

TAGESPOLITIK - KOMMENTARE - AUSLANDSBERICHTE

P/XXIII/153

Bad Godesberg, den 14. August 1967

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

Seite

Zeilen

Konsultationen

39

Zum Besuch des Bundeskanzlers und des Außenministers
in Washington

2 - 3

Blick nach Osten

39

Starke Förderung der internationalen Jugendarbeit in Bremen
Von Alfred Weber

3

Mit sechzig fängt die Jugend an ...

25

Die Zukunftspläne des Franz Meyers

4

Unglücksschacht Lengede macht wieder von sich reden

45

Jetzt wird dort Erz gepumpt

Hohe Behörde förderte revolutionierendes Forschungsvorhaben

5

BUDAPESTER RUNDSCHAU

27

Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Ein anspruchsvolles Organ in deutscher Sprache

Konsultation

Zum Besuch des Bundeskanzlers und des Außenministers
in Washington

sp - In zahlreichen Wochenendausgaben der deutschen und internationalen Presse war zu lesen, Bundeskanzler Kiesinger und Verteidigungsminister Schröder hätten sich auf einen Kompromiß über die Mannschaftsstärke der Bundeswehr sowie über die Beibehaltung von Atomwaffenträgern geeinigt. In Meldungen und Kommentaren wurde ferner angedeutet, der Bundeskanzler könne nunmehr auf der Grundlage dieser Einigung in Washington verhandeln, die deutsche Verteidigungskonzeption stehe jetzt fest und es gebe eigentlich kaum noch etwas auf dem Gebiet des Verteidigungswesens, das noch besprochen oder gar geregelt werden müsse.

- * Aus welcher Quelle Meldungen und Kommentare dieser Art stammen,
- * ist uns nicht bekannt; wir wissen nur - und zwar aus dem
- * Verteidigungsministerium -, daß der Verteidigungsminister dem
- * Bundeskanzler auftragsgemäß mehrere Alternativ-Vorschläge zur
- * Reorganisation der Verteidigung vorgelegt hat, daß aber über
- * "die Beibehaltung von Atomwaffenträgern" für die Bundeswehr
- * nichts beschlossen wurde. Andererseits haben die jetzt erfolg-
- * ten Vorklärunge n den nützlich en Effekt gehabt, daß frühere
- * überstürzte und übertriebene Meldungen zurechtgerückt werden
- * konnten.

Anderes war auch garnicht zu erwarten. Bekanntlich wurde im Kabinett vereinbart, daß nach der Sommerpause eine gründliche Kabinettsaussprache über die künftige Verteidigungskonzeption unter Berücksichtigung aller bis dahin bekannten politischen und ökonomischen Faktoren erfolgen solle. Außerdem wird der Bundestag im Oktober auf der Grundlage einer Großen Anfrage der SPD-Fraktion über das gleiche Thema diskutieren

Da alle diese Fragen im Zusammenhang mit der Gesamtstrategie der NATO gesehen werden müssen und der NATO-Ministerrat die gleichen Probleme auf seiner Dezembertagung beraten wird, sind schon deshalb alle Meldungen über eine fertige deutsche Verteidigungskonzeption gegenstandslos.

Der Bundeskanzler und der Außenminister werden in dieser Woche in Washington mit Präsident Johnson und seinen Mitarbeitern ebenfalls diesen Themenkreis erörtern und hierbei sicher auch einiges über die amerikanischen Vorstellungen der künftigen NATO-Strategie hören. Das ist ein unter Alliierten normaler Konsultationsvorgang.

Es ist und bleibt jedoch Aufgabe der deutschen Politik, ihre endgültigen Entscheidungen aus eigener Verantwortung zu treffen.

Blick nach Osten

Starke Förderung der internationalen Jugendarbeit in Bremen

Von Alfred Weber

Der seit dem Zweiten Weltkrieg von Sozialdemokraten regierte Stadtstaat Bremen war schon immer in der Jugendarbeit vorbildlich. Auch der internationale Jugendaustausch gehört zu den wichtigsten Programmpunkten sowohl des Stadtstaates als auch der einzelnen Jugendorganisationen. In letzter Zeit hat man in der Jugendarbeit den Blick auch stark nach Osten gerichtet.

Vorurteile sollen abgebaut werden

24 tschechoslowakische Jugendliche werden am 17. September für vierzehn Tage nach Bremen kommen. Sie sind Studenten der "Schule für Ökonomie und Fremdenverkehr" in Karlsbad. Die Jugendlichen werden zeitweise in der Gruppenleiterschule St. Magnus, zeitweise bei Bremer Familien Unterkunft finden. Freundschaftliche Beziehungen sind bereits geknüpft worden, als eine Bremer Gruppe von ebenfalls 24 Jugendlichen im Mai dieses Jahres die Karlsbader besuchte und auch vierzehn Tage in der Tschechoslowakei verbrachte.

Der Austausch mit der CSSR kennzeichnet die Bemühungen der Abteilung Jugendförderung im Bremer Jugendamt, engere Kontakte zu den Ländern des Ostblocks zu gewinnen. "Wir versuchen auf unsere Art, einen Beitrag zur Entspannung zwischen Ost und West zu leisten. Die jungen Menschen - hier wie dort - sollen Gelegenheit bekommen, ihre Vorurteile durch eigenen Augenschein zu überprüfen", betont Herbert K r a u l , Leiter der Jugendförderung.

Trotz zahlreicher Schwierigkeiten - erfreuliche Bilanz

Die Schwierigkeiten eines offiziellen Austauschprogramms mit den Ostblockstaaten sind nach wie vor groß. Dennoch ist es gelungen, 45 Bremer Jugendliche im ungarischen Ort Balatonfölda am Plattensee in einem Jugendlager mit Russen, Polen und Ungarn unterzubringen. Der besondere Wert dieser Begegnungen liegt u.a. auch darin, daß in den Ländern Osteuropas sich auch Jugendliche aus Mitteleuropa aufhalten, die nach Westdeutschland leider nicht ausreisen dürfen und nur so Möglichkeiten gesamtdeutscher Gespräche finden.

Junge Tschechen nehmen auch am Einsatz an den internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten in Bremen-Nord teil, wo sie halbtägig im Lüssener Wald arbeiten. Drei Prager Sportlehrer besuchten kürzlich Garmstedt, hospitierten dort im Bremer Hobby-Freizeitlager und entdeckten ihre Begeisterung für den Segelflug. Die Begegnungen mit Jugendlichen osteuropäischer Staaten sollen in Zukunft noch verstärkt werden.

Austausch mit Frankreich, England und Skandinavien

Auch in diesem Jahr haben achtzig junge Bremer die Möglichkeit, an französischen Orten ihre Ferien zu verbringen: in Val d'Isere, in Albi (Südfrankreich) und Lézignan, von wo auch eine Gruppe junger Franzosen

zu einem Gegenbesuch nach Bremen kommen wird.

Durch das Deutsch-Französische Jugendwerk ist Frankreich allgemein in der Bundesrepublik bei Jugendreisen bevorzugt. Bremen allerdings hat sich immer bemüht, im gleichen Maße mit England den Austausch zu pflegen. So sind auch in diesem Jahr wieder vierzig Bremer Jugendliche in Plymouth und Staffordshire. Anschließend werden aus beiden Städten englische Gruppen zum bereits traditionellen Gegenbesuch kommen. Weitere dreißig Bremer nehmen an einem internationalen Jugendlager in Pothpean/Cornwall teil.

Insgesamt 250 Bremer Jugendliche konnten in diesen Sommerferien im Rahmen des internationalen Jugendaustausches des Jugendamtes ins Ausland fahren, wobei ihnen erhebliche Zuschüsse die finanziellen Belastungen tragen halfen. Eine gleich große Zahl von ausländischen Gästen wird in Bremen erwartet. Hinzu kommen noch 130 Amerikaner, die drei Tage in Bremen weilen werden, und eine Gruppe von Engländern und Franzosen, die an einer internationalen Hansestädtefahrt teilnehmen werden, um deren wirtschaftliche und sozialen Probleme zu studieren. - Neue Kontakte bahnen sich mit Norwegen an. 25 Bremer waren vor kurzem in Oslo. Jetzt kamen sieben norwegische Jugendleiter vom 29.7. bis 12.8. nach Bremen mit der Absicht, einen Austausch zwischen norwegischen und Bremer Jugendlichen vorzubereiten.

Mit sechzig fängt die Jugend an ...

Die Zukunftspläne des Franz Meyers

xx - Franz Meyers, Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter und Ministerpräsident a.D. von Nordrhein-Westfalen, will wieder Ministerpräsident werden. Im ZDF meinte er, wenn man vor seinem sechzigsten Geburtstag stehe, habe man Gelegenheit, sich darüber klar zu werden, was nun eigentlich aus einem werden solle. "Ich habe mich entschlossen, weiterhin den Kampf um die Ministerpräsidentenschaft dieses Landes aufzunehmen." - Wenn einer dreißig Jahre alt wird - und sagt, er müsse sich darüber klar werden, was nun eigentlich aus ihm werden solle, dann ist das durchaus legitim. Wenn er es bis zum vierzigsten Jahr nicht weiß, wird die Sache schon problematisch. Beim fünfzigsten Geburtstag gehört allgemein die Zukunft schon der Vergangenheit an. Wenn sich aber einer mit sechzig erst darüber klar werden will, was eigentlich aus ihm werden solle, ist die Geschichte schon peinlich. Herrn Meyers stört das nicht; sicher denkt er, die Jugend fange erst mit sechzig an. - Da haben sich die früheren Ministerkollegen des Herrn Meyers besser eingerichtet. Bundesratsminister a.D. Gerd Lemmer und Kultusminister a.D. Professor Paul Mikat sind bei Krupp eingestiegen. Sie fahren jetzt vor den Düsseldorfer Landtag im "Krupp-Wagen mit Fahrer" vor. Was Herr Lemmer bei Krupp macht, ist nicht ganz klar. Herr Mikat, bekannt als profilierter Kirchenrechtler und durchaus fortschrittlicher Kulturpolitiker avancierte bei Krupp zum Berater in Finanzfragen! Diese Herren, wesentlich jünger als Franz Meyer sind sich also recht schnell klar darüber geworden, wo man ihre Fähigkeiten brauchen könnte. Herr Meyers überlegt mit sechzig, "was nun eigentlich aus einem werden soll". - Da werden sich aber die anderen Herren von der CDU-Führung in Nordrhein-Westfalen freuen...

Unglücksschacht Lengede macht wieder von sich reden

Jetzt wird dort Erz gepumpt

Hohle Behörde förderte revolutionierendes Forschungsvorhaben

so - Zweieinhalb Jahre nach Beginn eines von der Hohle Behörde bezuschußten Forschungsvorhaben verlautet aus der Ilseeder Hütte Peine, daß die von der internationalen Fachwelt mit großen Interesse verfolgten Versuche, Eisenerz hydraulisch zu fördern bzw. an die Erdoberfläche zu pumpen, als gelungen betrachtet werden können. Die Versuche wurden auf dem Unglücksschacht Lengede vorgenommen, der vom 24. Oktober 1965 ab länger als vierzehn Tage bei den dramatischsten Rettungsaktionen, die der deutsche Bergbau jemals erlebte, die ganze Welt in Atem gehalten hatte. Am Abend jenes Tages brachen über 500 000 Kubikmeter Wasser und Schlamm aus einem nahegelegenen Klärteich in die Grube ein und bedrohten das Leben von 129 Bergarbeitern. 79 Kumpel konnten sich meist mit eigener Kraft retten, sieben Kumpel wurden am folgenden Tage, weitere drei nach etwa acht Tagen und die letzten elf mehr als 360 Stunden später lebend geborgen.

So einmalig und tragisch dieses Grubenunglück gewesen war, so unbegreiflich ist es heute selbst in Lengede, daß, wie dort ein Experte erklärte, die Katastrophe der "Technik entscheidende Impulse gab, sich von den bisherigen Vorstellungen über die Fördermöglichkeiten von grobstückigem Erz zu lösen."

Zu dieser sensationellen Erkenntnis gelangte man, nachdem man 300 000 Kubikmeter mit Erz und Geröll vermischten Klärschlamm, der die Unglücksgrube zur Hölle gemacht hatte, binnen weniger Monate aus hundert Meter Tiefe in Notklärteiche hatte pumpen können. Das führte zu den ersten Überlegungen, in Lengede eine Versuchsanlage zu schaffen. Zunächst mußte eine Erzpumpe entwickelt werden, bei der man das Kreiselpumpensystem zugrundelegte. Ausgehend von einer vollmechanisierten Streckenförderung mit den im Abbaubetrieb bekannten Continuous Minern wird zunächst grobstückiges Erz unter Tage in einen Bunker, dann mit Hilfe eines Förderbandes über eine Steigung von siebzehn Grad und schließlich in eine Sieb- und Brechanlage transportiert, wo in einem Verhältnis von zwei Kubikmetern Roherz zu sechs Kubikmetern Wasser pro Minute ein Erz-Wasser-Gemisch hergestellt wird. Dieser Prozeß vollzieht sich auf der 100-Meter-Sohle des Bergwerks. Danach wird das Gemisch 130 Meter hoch in die Erzauflaufanlage über Tage gepumpt. Die zum ersten Mal in der Welt entwickelte "Erzpumpenanlage" verzeichnet eine verhältnismäßig hohe Stundenleistung von 300 Tonnen und sorgt für hervorragende Spitzenförderungen bis zu 4 700 Tonnen am Tage.

Erst nachdem inzwischen über eine Million Tonnen Erz auf diese sensationelle Art gewonnen worden sind, ist man auf dem Schacht Lengede in Niedersachsen vor allem auch aufgrund der Verringerung der Förderkosten davon überzeugt, daß die hydraulische Förderung in Verbindung mit einem vollmechanisierten Erzabbau "eine neue Phase" für die Erzwirtschaft "eingeleitet" hat, die bis zur Automatisierung weiterentwickelt werden soll.

BUDAPESTER RUMDSCHAU

Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Ein anspruchsvolles Organ in deutscher Sprache

sp - Seit Beginn dieses Jahres erscheint die BUDAPESTER RUMDSCHAU in deutscher Sprache. Diese Wochenzeitung hat sich hervorragend entwickelt und bietet einen guten Überblick über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Geschehen in Ungarn. Man findet Hinweise auf zahlreiche deutsch-ungarische Bindungen, die ihren Bestand auch in den Nachkriegsjahren gewahrt haben. Natürlich ist in den einzelnen Beiträgen die kommunistische Handschrift unverkennbar, jedoch enthalten die Artikel zahlreiche Nuancen in der Beurteilung dieses oder jenes Vorganges, die darauf schließen lassen, daß ihre Verfasser Persönlichkeiten mit einer starken inneren Unabhängigkeit sind.

In Ungarn selbst hat die BUDAPESTER RUMDSCHAU jetzt eine Auflage von etwa 10 000 bis 12 000 verkauften Exemplaren. Während der Feriemonate dürfte die Auflage höher sein, da zahlreiche deutschsprechende Ungarn-Besucher gern nach diesem Blatt greifen, um sich über das Land, in dem sie ihren Urlaub verbringen zu orientieren.

In beiden Teilen Deutschlands werden nach Aussagen des Budapesterverlages etwa 3 000 bis 4 000 Exemplare verkauft. Neuerdings bemüht sich der Verlag, an westdeutschen Universitäten Kollektivabonnements unterzubringen, um auf diese Weise die Kenntnisse der deutschen Studentenschaft über Ungarn zu erweitern.

Im Verlagsprogramm ist auch eine Erweiterung des Bezieherkreises auf die Vereinigten Staaten vorgesehen, da hier zahlreiche deutschsprechende Ungarn leben. - In ihrem politischen Teil legt die BUDAPESTER RUMDSCHAU größten Wert auf die Darstellung der Rolle Ungarns als Friedensfaktor im Donaauraum.